

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein : Monatsblätter für Marienverehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Stein

Herausgeber: Wallfahrtsverein von Mariastein

Band: 31 (1953)

Heft: [3]

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BET———TAG

Herr, vor Dich treten wir

Rufen und flehn zu Dir:

Tilg unsre Schuld!

Was wir auch fehl getan,

Nimm uns in Gnaden an

Dank Deiner Huld.

Schütz uns mit starker Hand

Haus, Hof und Vaterland,

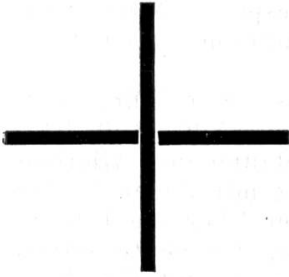
Schirmherr uns sei!

Und wenn in höchster Not

Arglist und Krieg uns droht,

Stehe uns bei!

Hans Werner



DER SCHWEIZER MUSS GOTTVORBUNDEN SEIN!

Die Schweiz ist eine Volksgemeinschaft, deren erster Staatsakt ein religiöser Akt gewesen ist. Die Schweiz hat mit dem Eid auf dem Rütli angefangen. Der Eid aber ist ein gottesdienstlicher Akt: öffentliche Anerkennung des Allerhöchsten als Allwissenden, Heiligen und Gerechten. Die Grundlage der Schweiz ist die Religion.

Daraus folgt: Der Gottlose und Freidenker ist ein schlechter Schweizer. Er untergräbt die Fundamente des Landes. Dass man es im Namen der Glaubens- und Gewissensfreiheit tut, ändert nichts an der Sache. Die gefährlichsten Angriffe auf die Schweiz sind nicht die Angriffe von aussen, sondern die Angriffe von unten. Die der glaublosen Professoren und Journalisten.

Was nützt es, Festungen an die Grenzen zu setzen, wenn wir diese Umtriebe gegen die geistigen Grundlagen des Staates und die gesunde Moral des Volkes im Innern dulden!

Rob. Mäder.

GOTTESDIENSTORDNUNG

20. Sept.: 17. So. n. Pf. **Eidgen. Bettag**. Hl. Messen von 5.30—8.30 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt vor ausges. Allerheiligsten mit Segen. 14.30 Uhr: Vesper vor ausges. Allerheiligsten mit Segen, hernach Salve. 15.15 Uhr kommt die Wallfahrt der Italiener-Kolonie von Basel und Umgebung. Sie haben Rosenkranz, Predigt und Segensandacht.
21. Sept.: Mo. Fest des hl. Ap. u. Ev. Mathäus. 8.30 Uhr: Hochamt. 15.00 Vesper.
24. Sept.: Do. **Bezirkswallfahrt von Dorneck-Thierstein** mit besond. Gottesdienst. um 9.30 und 13.30 Uhr. 15.00 Uhr: Vesper.
25. Sept.: Fest des hl. Landesv. **Bruder Klaus**. 8.30 Uhr: Hocham. 15.00 Vesper.
26. Sept.: Sa. Kirchweihfest der Kathedrale von Solothurn. 8.30 Uhr: Hochamt. 15.00 Uhr: Vesper.
27. Sept.: 18. So. n. Pf. Evgl. von der Heilung eines Gichtbrüchigen. Hl. Messen von 5.30—8.00 Uhr. Pfarreiwallfahrt von Oberwil. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. Der Pfarrer von Oberwil hält das Amt und der Pfarreischor singt. 14.30 Uhr: Vesper, während derselben kommt die Pfarreiwallfahrt von Neuallschwil; sie hat Predigt und Segensandacht.
29. Sept.: Di. Fest des Erzengels **Michael**. 8.30 Uhr: Hochamt. 15.00 Uhr: Vesper.
30. Sept.: Mi. Fest der Stadt- und Landpatrone **Urs und Viktor, Mart.** 8.30 Uhr: Hochamt. 15.00 Uhr: Vesper.

Rosenkranzmonat. Das tägliche Gebet sei allen Gläubigen in Erinnerung gerufen.

1. Okt.: Do. Fest des hl. Bi. **Remigius**, Kirchenpatrons der Pfarrei Metzerlen-Mariastein. 8.30 Uhr: Hochamt in Mariastein. 9.30 Uhr: Pfarrgottesdienst in Metzerlen mit Predigt u. Hochamt. 15.00 Vesper in Mariastein.
2. Okt.: Herz-Jesu-Freitag und Schutzengelfest. Sühnekommunion. 8.30 Uhr: Amt. 15.00 Uhr: Vesper.
3. Okt.: Priestersamstag u. Fest des hl. Kirchenl. Hieronymus. 8.30 Uhr: Amt.
4. Okt.: 19. So. n. Pf. **Rosenkranz-Sonntag**. Hl. Messen von 5.30—8.30 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt, anschliessend Aussetzung des Allerheiligsten und eucharist. Prozession über den Kirchplatz mit Segen in der Kirche. Das Volk betet den Rosenkranz, während der Chor die Litanei singt und gedenkt im Gebet des Bischofs **Franziskus**, der heute seinen Namenstag feiert. 14.30 Uhr: Vesper. Um 15.00 Uhr kommt die Pfarreiwallfahrt von St. Anton, Basel. Predigt und Aussetzung.
5. Okt.: Mo. Fest des hl. **Plazidus** und Gefährten, Mart. 8.30 Uhr: Hochamt. 15.00 Uhr: Vesper. — Abends beginnt im Kurhaus Kreuz ein Kurs Priester-Exerzitien.
6. Okt.: Erster Mittwoch, darum **Gebetskreuzzug** und Rosenkranzfest. 10.00 Uhr: Levit. Hochamt, dann Aussetzung des Allerheiligsten mit privaten Anbetungsstunden über die Mittagszeit. 14.30 Uhr: Rosenkranz. 15.00 Uhr: Predigt, dann Vesper mit Segen. Vor- und nachher ist Gelegenheit zur hl. Beicht.
8. Okt.: Do. Kirchweihfest der Basilika und der andern Kirchen zu Mariastein. 8.30 Uhr: Levit. Hochamt. 15.00 Uhr: Vesper.
9. Okt.: Fr. Kirchweih-Jahrzeit für die verstorb. Wohltäter der Kirche.
11. Okt.: 20. So. n. Pf. Evgl. von der Heilung eines königl. Beamten. **Kirchweih-Sonntag**. Hl. Messen von 5.30—8.30 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt; der **Düsseldorfer Kammerchor** wird dabei die Missa brevis in B von Joseph Haydn singen. Um 8 Uhr kommt die Wallfahrt der Frauen-Liga vom Kreis Altkirch. 14.30 Uhr kommen die Pfarreiwallfahrten von Birsfelden und Muttenz; zuerst ist Vesper, dann Predigt, und Segensandacht. 17.00 Uhr: Pfarrei-Andacht in der Gnadenkapelle.
13. Okt.: Di. 8.30 Uhr: Requiem für die verstorb. Mitbrüder von St. Trudpert.
16. Okt.: Fr. Fest des hl. Abtes **Gallus**, unseres zweiten Kloster-Patrons. 8.30 Uhr: Hochamt. 15.00 Uhr: Vesper.
18. Okt.: 21. So. n. Pf. u. Fest des hl. Evgst. **Lukas**. Evgl. über das Gleichnis vom unbarmherzigen Knecht. Hl. Messen von 5.30—8.30 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. 15.00 Uhr: Vesper, Aussetzung, Segen und Salve.
20. Okt.: Di. Fest des hl. Abtes Wendelin, Patr. geg. Viehseuche. 8.30 Uhr: Amt.

„Du bist Priester in Ewigkeit“

Eine neue Blüte am Baum des katholischen Priestertums kam am vergangenen 29. August, am Feste der Enthauptung des hl. Johannes des Täufers, zur Entfaltung! Weihte doch während des feierlichen Pontifikalamtes der hochw. Herr Bischof von Basel, Franziskus von Streng, den Conventualen von Mariastein, P. Franz Xaver Aschwanden von Altdorf, zum Priester.

Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die, trotz des Werktags, dennoch zahlreich erschienenen Gläubigen den heiligen Zeremonien, die der hochw. P. Rektor des Kollegiums zu Altdorf, P. Augustinus Altermatt OSB erklärte. — Eine grosse Ergriffenheit erfasste wohl alle Herzen, in dem Augenblick der Weihe, als der hochw. Bischof und nach ihm der Gnädige Hr. Abt, Dr. Basilius Niederberger OSB, sowie alle anwesenden Herren Patres und die hochw. Herren aus dem Weltklerus durch Handauflegung den Heiligen Geist auf den Priesterkandidaten herabflehten und nachher der hochw. Bischof dem Kandidaten die Hände salbte und ihm die Macht übertrug, Brot und Wein zu konsekrieren und in den Leib und das Blut unseres Erlösers zu verwandeln. — In Wahrheit, gross ist das Geheimnis, das da offenbar geworden im Fleische!

So wahr nämlich die Majestät des verherrlichten Gottmenschen in der konsekrierten Hostie verborgen ruht, so wahr ist derjenige, der sie von nun an in seinen geweihten Händen tragen wird, in dem heiligen Moment der Weihe in ein Gewand, in eine Würde gekleidet, die Engel wohl ahnen, aber nicht besitzen! Ganz ergriffen von der Priesterwürde rief einst der hl. Augustinus aus: „O grosse Würde des Priesters, in dessen Händen, gleich wie einst im Schosse der Jungfrau, der Sohn Gottes Mensch wird!“ —

Diese erhabene Ehre der katholischen Priesterwürde schätzt das katholische Volk immer hoch ein und zollt ihr Liebe und Anerkennung! Das bewies ganz besonders der auf den Weihetag folgende Primiztag des Neupriesters, der geradezu ein Triumph für die Priesterwürde werden sollte.

Wie sie da herbeieilten, die Christen aus der näheren und weiteren Umgebung von Mariastein, um dem Erstlingsopfer mit gebührender Ehrfurcht, unter Empfang der hl. Sakramente, beizuwohnen. — O wahrhaft grosses Geheimnis, das auf das katholische Volk einen solchen Einfluss ausübt! —

Unter grosser Assistenz zog der hochw. Herr Primiziant, begleitet vom Gnädigen Herrn Abt Dr. P. Basilius Niederberger OSB zum Altar. Als geistlicher Vater assistierte der hochw. Herr Pfarrer Kuriger von Altdorf; die Ehrenpredigt hatte der bekannte Dichterpfarrer von Siskon, H. H. Hauser, übernommen. — Neben der glücklichen Priester Mutter (der gute Vater war leider durch Krankheit am Erscheinen verhindert) nahmen im Chor der Patres die geistliche Mutter und das geistliche Bräutchen im Kreise der zahlreichen Geschwister u. Anverwandten, sowie eine Fahndelegation der Studentenverbindung „Rusana“ von Altdorf teil.



Priesterweihe und Primiz von P. Franz Xaver — Primiziant mit Abt Basiliu und den Angehörigen

Nach dem „Asperges“ und dem mehrstimmigen „Veni creator“ bestieg der H. H. Pfarrer Hauser die Kanzel zu seinem tiefsinnigen Kanzelwort, in welchem er einen Vergleich zog, zwischen der Jungfrau von Nazareth und dem gottverlobten Mönche; sowie der Jungfrau-Mutter und dem Priester, der gewürdigt ist, den Sohn der Jungfrau auf dem Altar dem himmlischen Vater aufzuopfern! — O dass doch viele junge Menschen wieder mehr den Mut aufbringen, sich dem Ideal der Mönchs- und Priesterweihe zu widmen! —

Nun begann das hehre Primizamt, während welchem der Chor der Basilika die immer gern gehörte Bruderklauen-Messe von Hilber mit



Diakonatsweibe Fr. Franz Xaver Aschwandens durch Kardinal Feltin und Studiengenossen Sr.Em. in Delle

grosser Innigkeit vortrug und die Mönchsschola das Proprium der Sonntagsmesse bemeisterte.

Die Herzen der Andächtigen aber konzentrierten sich auf den Altar, wo bei der heiligen Wandlung zum erstenmal durch des Neupriesters Weihegewalt das erhabene Geheimnis der heiligen Eucharistie sich vollzog! — Ist doch der erste Zweck der Priesterweihe die Darbringung des heiligen Opfers! Darum ist auch das Geheimnis des Priestertums im sterblichen Fleische erst vollendet, wenn die sterblichen Hände des Priesters das unsterbliche Fleisch Christi tragen, wenn das gottmenschliche Bild Christi, der Priester, den Gottmenschen opfert und sich mit ihm verbindet, täglich verbindet durch die heilige Kommunion auf dem Altar! —

Mit Recht jubelte daher die 2000köpfige Menge am Ende des heiligen Opfers das „Grosser Gott“ zum Himmel empor. Und gewiss waren alle tief beeindruckt von der hehren Feier, die sie miterlebt. Gewiss sind auch aus des Neupriesters edlem Herzen wolkendurchdringende Gebete zum Himmel gestiegen für alle, die sich und ihre Anliegen in das Erstlingsopfer eingeschlossen haben.

Wir wünschen aber Glück und Gottes Segen dem Mönche der Ausgewählung, dem neuen Sprossen des gottmenschlichen, unsterblichen priesterlichen Geschlechtes! Wir wünschen Glück dem Mönchspriester benediktinischer Aszese, der nun voll und ganz aufgenommen ist in die Zahl der Diener Gottes! Gedenke und bedenke es: „Du bist Priester auf ewig!“ —

P. M. G. B.

Mariastein erhält den Besuch Sr. Em. Kardinal Maurice Feltin

ANLÄSSLICH DER ALT-DELLER-TAGUNG VOM 9. AUGUST 1953

Vor Tagen und Wochen schon verkündeten die katholischen Zeitungen der Schweiz, des nahen Elsass und des Landes Baden vom bevorstehenden Besuch Seiner Eminenz des Kardinals Maurice Feltin, Erzbischofs von Paris. Es freuten sich auf diesen Tag die Alt-Deller, die ehemaligen Schüler der Ecole libre St. Benoît zu Delle, des Kollegiums also, das die Steinherren nach ihrer Vertreibung von Mariastein gegründet und geleitet hatten; es freuten sich besonders die Benediktiner auf den Besuch dieses grossen Schülers, der aus der Schule ihrer Mitbrüder zu Delle hervorgegangen ist und in kurzen Etappen die Bischofsstühle von Sens und Troyes bestiegen, Erzbischof von Bordeaux und Paris und zuletzt Kardinal der heiligen römischen Kirche wurde; es freuten sich auf das Kommen des Kardinals so manche aus den Gauen rings um Mariastein, die sich mit dem Kloster und dem Heiligtum, das es hütet, verbunden fühlen.

Samstag, den 8. August, abends sechs Uhr, verkündeten die Glocken von Mariastein in freudigem Jubel die Ankunft des hohen Kirchenfürsten und der hochwürdigste Abt und der Konvent von Mariastein bereiteten ihm einen erhebenden kirchlichen Empfang. Zur Ehrung des

grossen Sohnes der Kirche in Frankreich hatten sich der Generalvikar des welschen Jura, des Bistum Basel, Msgr. Cunin sowie der französische und belgische Konsul in Basel am Wallfahrtsort eingefunden. Ein strahlender Sonntag war aufgestiegen und früh schon vernahm man das Geratter der Motoren, das andeutete, dass sehr viele Pilger sich in Mariastein einfinden würden. Und es war so! Um halb zehn Uhr erfolgte der eindrucksvolle Einzug des Kardinals durch die dichtgefüllte Basilika. Abt Dr. Basilius Niederberger entbot dem hohen Gast einen gewinnenden Willkommgruss in französischer und deutscher Sprache. Da Kardinal Feltin Fr. Franz Xaver Aschwanden zum Diakon zu weihen hatte, sprach Abt Basilius ein gehaltvolles praktisch fein abgestimmtes Kanzelwort über das Priestertum. Es erfolgte die Diakonatsweihe und das feierliche Pontifikalamt unter grosser Assistenz: Presbyter assistens war der persönliche Sekretär des Erzbischofs Msgr. Douvet. Der Kirchenchor von Mariastein trug in sehr gepflegter Weise die Messe von W. Montillet (Cäcilia-Messe) vor.

Nach dem festlichen Gottesdienst begann der Tag der Alt-Deller. Zweiundfünfzig Jahre sind es her, dass die Benediktinerschule von Delle aufgehoben wurde! Und wer hätte erwarten können, dass sich nach so vielen Jahren eine so ansehnliche Zahl Ehemaliger in Mariastein einfinden würden. Aber sie waren da: solche, die vor sechzig und siebzig Jahren in Delle Schüler waren, Bauern, Gewerbetreibende, Priester, Akademiker, Kammerabgeordnete, ein General und eben der Kardinal.

Zweiundvierzig hatten sich angemeldet und zehn sollen später noch zum Harst der Treuen gestossen sein. Der Organisator, P. Pirmin Tresch, und die ehrw. Schwestern im Gasthof zum Kreuz hatten ihre liebe Not, die Gäste mit ihren Angehörigen unterzubringen und in aller Eile verwandelte sich der obere «Kreuzgang» zu einem Gastsaal. Bald schon herrschte eine so traute heimelig ungezwungene Stimmung wie sie offenbar nur französische Art so schnell zu schaffen versteht. Abt Augustin Borer hielt die Begrüssungsansprache in französischer Sprache. Sein besonderer Gruss galt natürlich Kardinal Feltin, «notre Cardinal», wie man ihn nannte, der zu so hoher kirchlicher Würde emporgestiegen ist und den Papst Pius XII. mit besondern Missionen und Aufträgen betraute. Der bekannte Lehrer der Geschichte, Professor Joachim sprach ein prächtiges Begrüssungswort an die Versammlung, erinnerte an den grossen Spaziergang nach Mariastein vor 62 Jahren, bei welcher Gelegenheit er und sein Mitschüler Feltin Mariastein zum ersten Mal sahen, kurz vor dem Eisenbahnunglück zu Münchenstein 1891. Was sich doch in diesen 62 Jahren geändert? Wieviele Lehrer und Schüler sind im Tode vorausgegangen, nur schon seit der Tagung von 1950. Geblieben aber ist die frohe Kameradschaft und die Liebe zu Mariastein! General Richert, der manch hohen Komandoposten in Indochina und Nordafrika innehatte, und sich in den Zwanzigerjahren als Förderer des Föderalismus in Deutschland einen Namen gemacht hatte, liess sich nicht zum Toastieren bewegen. Schweigen ist ja Sache des echten Soldaten! Das Schlusswort sprach Kardinal Feltin. Ein Wort tiefen Dankes war es an Abt Basilius von Mariastein für die immer freundliche Aufnahme, ein Wort des Dankes an die ehemaligen Mariasteiner-Patres, die in Delle unterrichteten, denen er persönlich so viel verdanke, ein Wort des Dan-

kes allen, die dem Ruf zur Alt-Deller-Tagung gefolgt sind. Nur wenige konnten dem Ruf mehr folgen, haben doch so viele die irdische mit der ewigen Heimat vertauscht. Grosse Aufgaben seien ihm übertragen. — Niemand weiss, was kommen wird! Doch stellen wir uns alle unter den Schutz unserer lieben Frau! Eben komme er her von der Friedenstagung in Köln. Viele Missverständnisse konnten gelöst werden, doch unendlich viel bleibt noch zu tun. Nous sommes pacifiques, non pacifistes! Keinen Frieden um jeden Preis. Sondern Friede in Gerechtigkeit und gegenseitiger Hilfsbereitschaft. So klang denn das erzbischöfliche Hirtenwort, wie man es von einem Kardinal der weltweiten römischen Kirche nicht anders erwarten konnte, aus in das Herzensanliegen der ganzen Christenheit, ja der ganzen Menschheit: Friede! Ueber den Portalen der Benediktinerklöster lesen wir das Wort: Friede! Sinnvoll ist es oft eingerahmt durch einen Dornenkranz zum Zeichen wie schwer der Friede oft zu erreichen ist. Doch nicht verzagen trotz aller Schwierigkeiten! — Der Besuch des Kardinals von Paris und die Alt-Deller-Tagung 1953 sind vorüber. Kloster- und Wallfahrts-Chronik werden diesen Tag mit goldenen Lettern umrahmen. Alle aber, die diesen Tag im engern Kreise mitfeiern durften, werden zwei Dinge nicht vergessen: die herzliche Verbundenheit S. E. Kardinals Feltin von Paris und seiner lieben Alt-Deller mit Mariastein und ihre unverbrüchliche Treue gegenüber ihren ehemaligen Lehrern und dem Konvent von Mariastein.

P. A. A.

Priester und Altarweihe im Alten Testament

3 MOSES 8, 6—13

Auf Befehl Gottes liess Moses Aaron und seine Söhne herantreten und wusch sie mit Wasser. Hierauf legte er ihm den Leibrock an, umgürtete ihn mit dem Gürtel, bekleidete ihn mit dem Obergewand, legte ihm das Schulterkleid darüber, band ihm die Binde des Schulterkleides um und machte es so an ihm fest. Dann befestigte er auf demselben das Brustschild und legte in das Brustschild die Urim und Tummim. Hierauf setzte er ihm den Kopfbund aufs Haupt und befestigte vorn am Kopfbund das goldene Stirnblatt, das heilige Diadem, wie der Herr dem Moses geboten hatte. Dann nahm Moses das Salböl, salbte die heilige Wohnung und alles darin und heiligte sie so. Auch sprengte er etwas davon siebenmal auf den Altar und salbte den Altar nebst allen Geräten, sowie das Becken und sein Gestell, um sie dadurch zu weihen. Dann goss Moses dem Aaron etwas von dem Salböl auf das Haupt und salbte ihn, um ihn dadurch zu weihen.

Schon im alten Bunde wurden die Priester besonders geweiht und zur Verrichtung des Opferdienstes mit priesterlichen Gewändern bekleidet. Das geschieht noch viel sinnreicher im neuen Bunde bei der Priesterweihe und so oft er als Gesandter Gottes den Altardienst verrichtet oder Sakramente spendet.

Der Krankentag vom 18. August

Wohl waren die Anmeldungen nicht so zahlreich eingegangen, da im angrenzenden Elsass (Frankreich) Post und Eisenbahn in Streik getreten; trotzdem brachten viele Autocars aus der Schweiz und dem Elsass grosse Pilgerscharen zur Gnadenmutter im Stein. Schon vormittags war die Basilika mit 600 und nachmittags mit nahezu 1000 Pilgern gefüllt. Es war ein ergreifender Anblick diese Scharen von leidenden, gebrechlichen und hilfesuchenden Menschen zu Füssen der Mutter vom Troste knien zu sehen und beten zu hören. Vormittags begeisterte sie zum geduldig Leiden und Kreuztragen HH. P. Plazidus durch einen Vergleich mit den herrlichen Kornfeldern, deren reife Frucht in den letzten Tagen in die Scheunen eingeführt worden. Jeder Mensch, sagt er, sei ein Saatkorn auf Gottes Ackerfeld mit der Bestimmung, gute Frucht zu bringen für die Ewigkeit und wie ist das möglich?

Das Saatkorn muss zuerst sterben, ähnlich wie Christus am Kreuz. Der Jünger Jesu ist nicht über dem Meister, es muss zum Kreuz und Leiden Ja sagen und seinem Eigenwillen absterben können. Damit er viele Frucht bringe, schneidet der himmlische Vater mit dem Rebmesser der Krankheiten und Leiden wilde Schosse weg. Diese Reinigungskur geht vielfach nicht schmerzlos vor sich, ist aber notwendig, um bessere Frucht zu bringen. Christus selbst nennt sich den Rebstock und seine Jünger die Zweige. Diese können nur Frucht bringen, wenn sie am Rebstock bleiben. Nur wer mit Gott durch die Gnade verbunden bleibt und leidet aus Liebe zu Gott, ohne Murren und Klagen, bringt viele Frucht, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

Zur Ausführung dieses Entschlusses schöpften die Pilger Mut und Kraft aus dem ihnen erteilten Maurussegen und der Teilnahme am unblutigen Opfer Christi vor ausgesetztem Allerheiligsten. Für viele Leidenskinder, die nur selten einem feierlichen Gottesdienst beiwohnen können, war derselbe eine grosse Gnadenstunde.

Nachdem die Pilger am Nachmittag zuerst zu Ehren Mariens, dem Heil der Kranken, den Rosenkranz gebetet, richtete HH. P. Odilo ein neues aufmunterndes Kanzelwort an sie. Die Gottesmutter ruft euch zu: Kind, vergiss mich nicht alle Tage deines Lebens und trage deine Leiden und Krankheiten mit Zufriedenheit, mit Starkmut und Geduld. Maria hätte als Sündenlose am meisten Anspruch erheben können auf Verschonung von Leiden, aber gerade sie musste am meisten leiden, um ihrem Sohne darin ähnlich und gleichzeitig unser Vorbild zu werden. Leiden sind nun einmal Anteil aller Menschen und nicht zuletzt der Freunde und Lieblinge Gottes. Leiden haben nicht bloss Sühne-Charakter, wollen als Zeichen der Auserwählung dem Jünger Jesu Gelegenheit bieten, Tugend zu üben; Leiden wollen uns losschälen von ungeordneter Anhänglichkeit an die irdischen, vergänglichen Güter und uns empfänglich machen für höhere und ewige Güter. Manch armen Sünder hat Gott durch Krankheiten und Leiden zu ernster Lebensbesserung geführt, und zu kindlicher Dankbarkeit angehalten.

In der nun folgenden Krankensegnung mit dem Allerheiligsten lobten und priesen die Pilger Jesus, den Freund der Kranken in tausend-

stimmigem Gebetchor. Abt Basilius unterzog sich selbst der Mühe der Segnung und spendete unter einem wahren Gebetssturm Gesunden und Kranken den heiligen Segen. Es ist immer ein ergreifendes Bild, wenn Jesus segnend und heilend durch die Reihen der Kranken zieht. Wie tröstlich sind doch diese Kraftquellen unserer heiligen Kirche! Mit Jesus schaute lächelnd die Gnadenmutter auf die leidenden Kinder und bat Jesus um seine Huld und Gnade. Voll Begeisterung klang das Dankeslied: Grosser Gott, wir loben dich ... P. P. A.

Enttäuschungen

Gewiss wird der Titel der heutigen Unterredung dein Interesse wecken, denn wer hätte nicht schon Enttäuschungen erleben müssen! Hast nicht auch du schon Enttäuschungen erleben müssen! Hast nicht auch du schon Tatsachen erlebt, an die du nie gedacht, musstest nicht auch du schon Hoffnungen schwinden sehen, weil Untreue sie vernichtet! Sind nicht auch dir schon Arbeiten misslungen, an die du all dein Können gesetzt! Auch du hast schon an eine bessere, schönere Zukunft geglaubt, aber ach, statt der Sonne des Glückes kamen düstere Wolken und brachten Sturm auf Sturm, die vieles, um nicht zu sagen, alles vernichteten. Gar manche sind schon an solchen und ähnlichen Enttäuschungen an Leib und Seele zugrunde gegangen, weil sie es nicht verstanden haben, sich den Wert auch solcher Leiden nutzbar zu machen! —

O, wie schön wäre es auf Erden, wenn aller Menschen Wunsch und Wille erfüllt werden könnte. Wenn alle, ohne Ausnahme sich verstehen und lieben würden. Wenn das Schicksal nicht so oft heimtückisch in ein Menschenleben eingreifen und alle Hoffnungen zerschlagen würde. Ja, „Wenn!“ Wir denken halt nur zu wenig an die Schwachheit aller Menschen! Wie richtig sagt doch die Nachfolge Christi: „Halte alle Menschen für schwach, dich aber für den schwächsten!“ —

Leider schauen wir Menschen immer nur auf das, was wir zu dulden haben! Wir empfinden recht peinlich die Enttäuschungen, die uns widerfahren. Denken aber gar wenig daran, dass auch wir unserem Herrgott — menschlich gesprochen — Enttäuschungen bereiten können und leider auch bereiten. Nicht als ob Gott, der Allwissende, je getäuscht werden könnte, er ist ja der Herzenskenner, derjenige, der Herzen und Nieren durchforscht! Nein, menschlich gesprochen, sind nur wir es, die oft so handeln, als ob wir Gott etwas vortäuschen könnten! Wir legen uns unser Tun und Lassen nach unserem Eigenwillen zurecht und sind der irrigen Meinung, als wenn Gott zu allem Ja und Amen zu sagen habe. Nein, gerade das Gegenteil muss der Fall sein!

„Will Gott gerade und du willst krumm,

So denke, Gott ist gescheit und ich bin dumm!“ —

Hast du dies, o Seele, noch nicht erkannt, o dann fehlt es dir an der gläubigen Ergebenheit in den heiligen Willen Gottes! Dies ist aber eine grosse Gnade, um die du eifrig beten musst!

„Alles, was dir im Leben begegnet,
Freuden und Leiden, sei's Glück oder Not,
Kommt aus der Hand eines liebenden Vaters,
Hat dir gespendet ein liebender Gott,
Nichts er dir schickt, was zu schwer an Gewicht;
Traue ihm drum nur und fürchte dich nicht!“ —

Nun könnte wohl jemand einwenden, dass die unsere Zukunftspläne durchkreuzenden Fügungen Gottes mit der Zeit noch erträglich würden, aber, dass die immer wiederkehrenden Enttäuschungen, die man von Menschen erleben muss, nicht zu verschmerzen sind.

Gewiss, aber nur dann, wenn du dich in deinen Enttäuschungen, die du erleben musstest, immer tiefer und tiefer in die dunklen Wolken des Beleidigtseins hineinversenkst, so dass die Sonne der Liebe und des gütigen Verzeihens nicht mehr ihre lindernden Strahlen verbreiten kann.

Wie so ganz anders handelte der göttliche Heiland, der doch „alle Menschen kannte, und nicht nötig hatte, dass ihm einer Zeugnis ablegte über einen andern; er kannte selbst das Innere des Menschen!“ (Jo. II, 25.) Selbst einen Judas hat er, der Herzenskenner, mit äusserster Geduld ertragen, ihm eine Vertrauensstelle im Apostelkollegium gegeben, ihn schonend merken lassen, dass er seine Umtriebe kannte, ihm sein heiliges Antlitz zum Kusse des Verrates nicht entzogen, ja ihn noch Freund genannt, als schwarzer Undank den verblendeten Apostel die dunkle Tat ausführen liess. —

O Seele, kannst und willst du behaupten, dass dir grösserer und schwärzerer Undank widerfahren sei? — Nein! — Nun, dann klammere dich an Jesu Beispiel an und ringe dich mit deiner Gnade zum verdienstlichen Dulden und Tragen durch! Gerade solche Enttäuschungen, die

D R E I H E R Z E N

Wer seine Seele retten will, muss drei Herzen haben: für Gott das Herz eines Kindes, für den Nächsten das Herz einer Mutter und für sich selbst das Herz eines Richters.

Hl. Paschalis Baylon.

uns von Menschen kommen, haben den grossen Zweck, uns immer mehr vom Irdischen zu trennen und fester an Gott zu ketten. Bedenken wir es wohl in solchen Stunden:

Noch lebt, vor dessen Wort die Wellen ruhten,
Als angstvoll flehte der Getreuen Schar,
Noch alles hat er stets gelenkt zum Guten,
Wo immer ihm ein Herz ergeben war!“ —

Wir dürfen uns daher von den Enttäuschungen, die uns andere bereiten, nicht beirren und verwirren und erbittern lassen. Wenn dies auch nicht leicht zu tragen ist, so müssen wir alle immer wieder bekennen, dass wir alle wohl schwach, recht schwach im T u n , aber doch gut im W o l l e n sind. Wir müssen in gar vielen Dingen Geduld miteinander haben, so wie sie Gott mit uns hat! —

P. M. G. B.

Was will das Kreuz, das am Wege steht? —
Dem Wanderer, welcher vorübergeht,
Das grosse Wort des Trostes sagen:
«Der Herr hat deine Schuld getragen.»

Was will das Kreuz, das am Wege steht?
Dem Wanderer, welcher vorübergeht,
Das grosse Wort der Hoffnung sagen:
«Das Kreuz wird dich zum Himmel tragen.»

Was will das Kreuz, das am Wege steht?
Dem Wanderer, der vorübergeht,
Das grosse Wort der Weisheit sagen:
«Du sollst dem Herrn das Kreuz nachtragen.»

Seitdem mein Gott am Kreuz gebüsst,
Ist jedes Leiden mir versüsst.
Drum will ichs tragen ohne Klagen.
Einst wird es ja mein Himmelswagen.

Elsaß grüßt offiziell Maria im Stein

Wie in den Jahren vor dem Kriege kam am 8. August dieses Jahres zum erstenmal wieder ein Elsässer-Pilgerzug auf seiner Pilgerfahrt nach Einsiedeln zuerst in Mariastein vorbei. Nach dem offiziellen Empfang und ersten Gruss an die Gnadenmutter bezogen die 500 Pilger die angewiesenen Gaststätten, um ihre leiblichen Bedürfnisse etwas zu stillen. Um 14.00 Uhr fanden sich dann alle Pilger zu einer gemeinsamen Andacht ein. Abt Basilius gab ihnen nach einer herzlichen Begrüssung einige Trostgedanken über die Muttergottes mit auf den Weg. Maria brachte Segen und Gnade ins Haus des Zacharias, erwirkte auf der Hochzeit zu Kana das erste Wunder und ist vom Kreuz herab dem Liebesjünger Johannes und damit der ganzen erlösten Menschheit als Mutter übergeben worden. Ihre Mutterwürde ist der letzte Grund, warum wir zu ihr ein so grosses Vertrauen haben. Als Mutter Jesu kann sie von ihrem Sohne alles verlangen, was zur Ehre Gottes und zu unserem Heil dient.

Seit bald 600 Jahren strömen die Pilger von nah und fern nach Mariastein, weil Maria diesen Ort zur Austeilung besonderer Gnaden erwählt hat, ähnlich wie Einsiedeln, Lourdes und Fatima. Die vielen Votivtafeln bezeugen es, dass die Gnadenmutter sich so vielen Christen als Zuflucht der Sünder, als Heil der Kranken, als Helferin in leiblicher wie seelischer Not erwiesen hat. Schliesst voll Vertrauen in euer Gebet auch die Anliegen der Kirche, so vieler Kriegsgefangener und Obdachloser, Priester wie Laien ein. Betet für sie, dass sie ihrem Glauben treu bleiben.

Das taten die Pilger auch in der darauffolgenden Segensandacht, und gesegnet von Jesus und Maria zogen sie dankbaren Herzens weiter.

Tut Buße und betet

Zur Zeit macht eine Statue der Muttergottes von Fatima einen Besuch in den Dörfern des Birseck und ladet die Gläubigen ein zum Rosenkranzgebet in wahrer Bussgesinnung. Wie Maria in Fatima selbst vor bald 40 Jahren zur Buße und zum Gebet aufgefordert, tut sie es heute noch, weil die Menschen nicht besser geworden und sie den strafenden Arm ihres Sohnes nicht länger zurückhalten könne.

Diese Mahnrufe sind nicht neu. Schon im alten Bunde mussten die Propheten das auserwählte Volk Gottes zu ernster Buße und Bekehrung mahnen, wenn es vom wahren Glauben abzufallen drohte oder abgefallen war. Denken wir an Johannes den Täufer, den grossen Bussprediger auf der Schwelle des neuen Bundes. Ein Gleiches taten im neuen Bunde die Missionäre und Glaubensboten und so viele heilige Männer und Frauen, wenn das religiöse Leben lau und kalt zu werden drohte. Es sei hier beispielsweise auf die hl. Theresia von Avilla aufmerksam gemacht, die im 16. Jahrhundert einen Aufruf zum Gebet an alle ihre Klöster in Spanien erlassen, aus dem wir folgende Stelle herausgreifen:

„Ein ungeheurer Brand verzehrt die Christenheit und Jesus sieht sich von neuem zum Tode verurteilt. An uns ist es, Sühne zu leisten für die Sünder, und Christi Evangelium durch treue Gefolgschaft zu schützen. Helft mir vom Herrn diese Gnade erbitten, damit das Unheil nicht noch weiter um sich greife und täglich immer mehr Seelen zu Grunde gehen.“

Ist diese Notschilderung und Mahnung zum Gebet nicht ganz zeitgemäss? Die katholische Kirche lebt in Russland und seinen Vasallenstaaten in grösster Gefahr, vom Bolschewismus erdrückt zu werden. Wohl haben wir Christen keine andere Waffe, uns wirksam zu wehren, als das Gebet und die Werke der Buße. Wenn aber Tausende von Christen vertrauensvoll das heiligste Herz Jesu um Erbarmen für so viele gefährdete Seelen bitten, und Maria, die Rosenkranzkönigin, wie zur Zeit der Türkegefahr um ihre Hilfe anrufen, dann muss und wird der Sieg auf unserer Seite sein, denn Maria ist als „geordnetes Kriegsheer“ stark genug, dem Satan den Kopf zu zertreten, und der Psalmist garantiert uns: „Ein zerknirschtes und demütiges Herz, wirst du, o Gott, nicht verschmähen.“ (Ps. 50, 19.) P. P. A.

Theresia hält den Zug an

FEST AM 5. OKTOBER

Ein spanischer Bischof kam vor einigen Jahren nach Lisieux, um den noch lebenden Schwestern Theresias Folgendes mitzuteilen:

«Ich hatte in einer spanischen Stadt einen Vortrag über Theresia vom Kinde Jesus zu halten. Mein Sekretär war beauftragt, die Fahrkarten zu lösen und die genaue Ankunftszeit festzustellen. Leider übersah er, dass der gewählte D-Zug in der betreffenden Stadt nicht anhielt. Wir sassen also in einem falschen Zug, das ich erst feststellte, als ich auf die Uhr schaute und wahrnahm, wie der Zug, ohne zu halten,

durch den Bahnhof sauste. Theresia, halt den Zug auf! Man erwartet mich ja in einer halben Stunde! So flehte ich innig Theresia an.

Kaum hatte ich leise diese Worte gebetet, da knirschten die Bremsen, die Koffern flogen aus den Netzen und die Reisenden wurden durcheinander geschüttelt. Schnell nahm ich mein Kofferchen und sprach halblaut die Worte: Dank Theresia! und eilte aus dem Zug über die Geleise, um zur Station zurückzukommen.

Da sah ich auch schon, wie der Lokomotivführer und Heizer aufgeregte hin- und herliefen und unter jeden Wagen spähten. Als sie mich sahen, riefen sie aus: Hochwürden, ein schreckliches Unglück ist geschehen, aber wir können uns die Sache nicht erklären. Stellen Sie sich vor: plötzlich stand zwischen den Geleisen eine Ordensfrau in braunem Habit und streckte dem Zug die Arme entgegen. Wir haben ihn sofort zum Stehen gebracht; aber es war zu spät, wir müssen sie überfahren haben, finden sie jedoch nicht. Wir haben schon unter allen Wagen nachgeschaut, aber sie ist spurlos verschwunden ...

Fahren Sie ruhig weiter, entgegnete der Bischof. Der Frau hat es nichts gemacht; sie hat mir geholfen, dass ich hier aussteigen konnte.»



1. Liebe Freunde! Machet den Zaun nicht zu weit, damit ihr desto besser in Friede, Ruhe und Einigkeit verharren und bei eurer hart erkämpften, lobwerten Freiheit verbleiben möget.
2. Beladet euch nicht mit fremden Sachen!
3. Verbündet euch nicht mit fremder Herrschaft!
4. Hütet euch vor Zwietracht und Eigennutz!
5. Schützt euer Vaterland und bleibt darin!
6. Lasst euch nicht gelüsten und geht nicht darauf aus, Kriege zu erwerben! Wenn euch aber jemand angreift, so streitet tapfer für Freiheit und Vaterland!
7. Lasst Eigennutz, Missgunst, Hass und Parteiwesen unter euch nicht aufkommen und wachsen, sonst ist es mit eurer Macht und eurem Regiment zu Ende.
8. Haltet zusammen!
9. Bleibt auf dem Weg und in den Fußstapfen unserer frommen Alvordern!
10. Behaltet und bestätigt, was sie uns gelehrt haben; dann vermag euch weder Kampf, Sturm, noch Ungewitter zu schaden, wie heftig sie auch kommen werden.

(Aus der Lebensbeschreibung des Heiligen von Hans Salat 1536 und Ulrich Wittwyler 1571).

Gottes Mühlen mahlen langsam, aber ...

Als der römische Kaiser Nero, der sich für unbesiegbar hielt, am Höhepunkt seiner erfolgreichen Regentschaft angelangt war, glaubte er nun auch noch einen Feldzug gegen Gott unternehmen zu können. Er begann alle Christen auf die abscheulichste Art zu morden. Doch Gott trat dazwischen: der so lange unbesiegbare Nero und sein ganzes Reich gingen kläglich zugrunde. Das glorreiche Rom, die Hauptstadt eines Weltreiches, der Inbegriff einer Epoche, verfiel in Schutt und Asche. Sch.

Gebetskreuzzug vom 2. September

Bei schönstem Herbstwetter fanden sich schon vor- und nachmittags viele Pilger ein zum Gebetssturm gegen die Gottlosen. Gerade zum Gebet im allgemeinen und zum Gebet mit der Kirche im besondern begeisterte die Pilger nachmittags P. Gabriel durch Hinweis und Erklärung einzelner Kirchengebete aus der hl. Messe. Wenn schon das gute Privatgebet eine Grossmacht bedeutet, um wie viel mehr das Gebet der Gesamtkirche, das vom Heiligen Geist für alle Anliegen der Menschen inspiriert ist und im Hinblick und durch die Verdienste Christi sichere Erhörung findet. Danken wir Gott für diese herrlichen Gebete und beten wir sie in und mit der Kirche.

Der nächste Gebetskreuzzug fällt auf das Rosenkranzfest, den 7. Oktober, das ohne Zweifel eine grosse Beteiligung erwarten lässt. P. P. A.

Wallfahrtschronik vom Monat August

1. Aug.: H. H. Pfr. Scheffels von Wittisheim (Elsas) wallfahrtet mit 40 Pfarrkindern zur Gnadenmutter im Stein und liest ihnen die Messe.
2. Dem Kirchenchor von Villé (B.-Rh.) hält Pfr. Hurstel eine Singmesse und P. Anselm dem Kirchenchor von Sélestat, welcher auch eine Pfadigruppe beiwohnt.
3. H. H. Pfr. Müller von Windschlag (Baden) führt den Mütterverein (56 Pers.) zu U. Lb. Frau im Stein. Nach der Beicht kommunizieren alle in der Pfarrmesse und P. Gabriel hält ihnen hernach eine Ansprache. Gegen Mittag grüsst eine Pilgergruppe von Thanvill (Elsass) die Gnadenmutter und nachmittags 2.30 Uhr kommt Pfr. Vetter von Au (Thurg.) mit dem Mütterverein (50 Pers.) wallfahrten. Sie haben eine Segensandacht mit Ansprache von P. Gabriel.
4. H. H. Pfr. Bopp von Melligen (Aarg.) und Pfr. Bigott von Nussbach (Baden) führen ihren Mütterverein zur Mutter vom Trost; ihnen folgen Pfr. Ganter von Ewatting mit einer Pilgergruppe und Pfr. Stöckle von Nöggenschwil (Bad.) mit dem Kirchenchor zum Gruss der Gnadenmutter. P. Gabriel hält den Müttern eine Ansprache. Gleichen Vormittag kommt Pfr. Mathis von Ennetbürgen (Nidw.) mit 110 Frauen wallfahrten. Abt Basilius grüsst dieselben vor der hl. Messe mit einer väterlichen Ansprache.

Auf Mittag erhalten wir ehrenvollen Besuch von Abt-Primas Dr. Bernhard Kälin, der sich zurzeit zur Erholung in der Schweiz aufhält. Gott segne weiterhin seine Gesundheit und Wirksamkeit zum Segen des ganzen Benediktinerordens.

5. Der Gebetskreuzzug ist vor- und nachmittags gut besucht. Um 900 Pilger lauschen nachm. der Predigt von Abt Basilius über das Gloria der hl. Messe.
6. Pfr. Ehinger von Hierbach (Baden) wallfahrtet mit 80 Pfarrkindern und Pfr. Maier von Emmendingen mit 60 Frauen in den Stein; diesen schliessen sich Pilgergruppen von Mülhausen an. P. Gabriel erklärt ihnen in einer Ansprache die Wallfahrt.
8. Der Kirchenchor von Forschheim (Baden) grüsst die Gnadenmutter. Ueber die Mittagszeit kommt ein Elsässer-Pilgerzug von 470 Personen auf der Reise nach

Einsiedeln hier vorbei, den Abt Basilius vor der Segensandacht herzlich willkommen heisst.

Abends 6 Uhr grüssen an der Grenze von Flüh Abt Augustin Borer, P. Rektor Augustin von Altdorf und P. Pius Seine Eminenz M. Feltin, Kardinal und Erzbischof von Paris und begleiten ihn zum offiziellen Empfang nach Mariastein, wo ihn Abt Basilius mit dem ganzen Convent herzlich willkommen heisst.

9. Feierl. Pontifikalamt von Kardinal Feltin und Diakonatsweihe von Fr. Franz Xaver Aschwanden unter Anteilnahme von 45 Alt-Deller Schülern und 1500 Pilgern.
10. Wallfahrt von Pfr. Kuss von Bodmann (Bodensee) mit 65 Pfarrkindern, die nach der Beicht in der Pfarrmesse kommunizieren. P. Odilo hält ihnen eine Ansprache.
11. Pfr. Wollscheidt von Neuwiller wallfahrtet mit einer Pilgergruppe in den Stein und ebenso nachmittags Pfr. Hunkeler von Seewen (Sol.) mit dem Kinderhort und einigen Schwestern.
12. Beim 700jährigen Jubiläum zu Ehren der hl. Klara pontifiziert Abt Basilius bei den Kapuzinerinnen auf dem Gubel.
15. Unter Anteilnahme von beinahe 2000 Pilgern feiert Abt Basilius an Maria Himmelfahrt ein feierl. Pontifikalamt und hält anschliessend die eucharistische Prozession. Alle 11 Beichtstühle waren zeitweilig umlagert, bis 12 Uhr wurde teilweise beichtgehört; selbst Pilger aus Köln wohnten dem Gottesdienst bei.
17. Pfr. Lutz von Ingwiller (Elsass) grüsst mit einer Pilgergruppe die Gnadenmutter, ebenso Sanitätstruppen aus Basel.
18. In der Morgenfrühe starb in Mariastein Frau Wwe. Maria Magd. Kamber-Bringia am Tag nach Vollendung des 80. Lebensjahres nach langem geduldigem Leiden. Gott sei ihr übergrosser Lohn.
18. Sehr gutbesuchter zweiter Krankentag, worüber besonders berichtet. Allen, die uns dabei irgend welche Dienste geleistet, sei auch hier ein herzliches «Vergelt's Gott» ausgesprochen.
19. Pfr. Gärtner von Eschbach, Vikar Walter von Oberwinden, Pfr. Wagner von Merzhausen, Pfr. Vetter von Oberried und Pfr. Seidel von Eschbach (alle aus Baden) wallfahrten mit Frauen- und Mütterverein hierher; viele beichten und kommunizieren noch. P. Odilo und P. Hugo halten den Pilgern je eine Ansprache.
20. Beim 800jährigen Jubiläum des hl. Bernhard hält Abt Basilius bei den Zisterzienserinnen von Eschenbach ein feierl. Pontifikalamt. — Pfr. Schlachter von Eigeltingen und der Pfarrer von Worblingen (Baden) wallfahrten mit Frauen zu U. Lb. Frau im Stein und P. Hugo hält ihnen eine Ansprache. Nachmittags grüsst Pfr. Henke von Schollach mit 40 Jungfrauen die Gnadenmutter und P. Pius erklärt ihnen vor der Andacht die Wallfahrt.
21. Der Frauen- und Mütterverein von Freiburg/Zähringen macht eine Wallfahrt zu U. Lb. Frau im Stein. Nachmittags besucht eine zweite Sanitätstruppe von Basel unser Heiligtum.
22. Pfr. Egle von Minseln (Baden) singt mit seinem Kirchenchor ein Amt in der Gnadenkapelle. Dann kommen viele Pilger aus Baden, besonders Kenzingen mit einem Kuratkaplan, der noch Messe liest, ferner viele Hochzeitsleute.
23. Zu den 600 Pilgern stossen auf Mittag noch 80 Italienerinnen von Zug mit ihrem Seelsorger.
25. Pfadfinderinnen von Mulhouse, Pilger von Wettolsheim und Frauen von Hettingen (Baden) grüssen die Gnadenmutter, und nachm. noch grosse Schulen.
26. Pfr. Tröndle von Waldshut führt 100 Frauen zur Gnadenmutter im Stein. Sie kommunizieren in der Pfarrmesse und P. Hugo hält ihnen eine Ansprache. — Auch der Schwestern-Konvent von St. Trudpert hält Zwiesprache mit der Gnadenmutter.
27. Pfr. Trunser von Untermettingen kommt mit einer zweiten Abteilung Pfarrkinder und der Pfarrer von Luenschwiller mit seinen Ministranten, sowie Pfr. Galliker von Oberwil mit Schülergruppen.
29. Der Diözesanbischof Dr. Franziskus von Streng erteilt im feierl. Pontifikalamt unserem Diakon Dr. Franz Xaver Aschwanden die hl. Priesterweihe unter grosser Anteilnahme vom Volk.
30. Unser Neupriester P. Franz Xaver feiert unter Teilnahme von grossen Volksscharen sein hl. Erstlingsopfer.